

# Werden Sie zum Turboleser!

Gerade Führungskräfte, Ärzte oder Wissenschaftler müssen jede Menge Lesestoff bewältigen. Wenn sich schon die Menge nicht mindern lässt, mit speziellen Techniken kann man seine Lesegeschwindigkeit dramatisch erhöhen.

► Von Iris Quirin



JOHN F. KENNEDY, heißt es, konnte locker in einer Stunde ein Buch von 240 Seiten lesen. Aufschneiderei? Hochbegabung? Weder noch, sondern ganz einfach Training: Wie zahlreiche andere Vielleser Mitte des letzten Jahrhunderts absolvierte er einen Kurs bei Evelyn Wood. Ihre Me-

thode des Dynamischen Lesens (Reading Dynamics) verspricht eine drei- bis vierfache Steigerung des Lesetempos und dient auch hierzulande vielen Trainern als Vorbild, ihre Klientel aufs Schnelllesen zu trimmen. Es sind vor allem Rechtsanwälte, Ärzte, Wissenschaftler, Steuerberater und Doktoranden, die sich von der Fülle des Lesestoffs erschlagen fühlen. „Wie soll ich das nur schaffen?“, fragte sich Matthias Meißner, Jurist aus Bonn, vor zwei Jahren, als er mit seiner Promotion begann. Gänze Bücher und Fachliteratur in den

Bibliotheken! „Der Spruch ‚Recht ist ein Ozean‘ bekam für mich durch die Bücherflut einen ganz neuen Sinn“, erinnert er sich. Meißner machte sich schlau, wie er seine Arbeit besser organisieren kann, und stieß auf das Schnelllesetraining der

Physikerin Rotraut und des Diplom-Pädagogen Walter Uwe Michelmann in Windeck im Siegerland.

Seit 25 Jahren beschäftigen sie sich mit dem so genannten Turbolesen – einer Weiterentwicklung der Methode von Evelyn Wood – und haben 1998 die Deutsche Gesellschaft für berufliches Lesen gegründet. Bis heute haben sie 120 Turboleser durchgeschleust, denn so ein Schnelllesetraining braucht seine Zeit: Der gesamte Lernvorgang dauert zwischen sechs Wochen und sechs Monaten. Wer wie ein Ferrari über die Zeilen flitzen will, muss den Preis eines Mittelklassewagens bezahlen: Zwischen 8.000 und 21.000 Euro kostet die Michelmann-Methode des Schnelllesens. Flops können sich die Trainer bei den Kosten und der Klientel – viele Anwälte wie Meißner – nicht erlauben. Daher ist es für sie wichtig, ihre Schüler persönlich kennen zu lernen und herauszufinden, ob sie ernsthaft an der Sache interessiert sind.

## 960 statt 240 Wörter pro Minute lesen

Schafft der Normalleser rund 240 Wörter in der Minute, so bewältigen geübte Berufsleser locker das Doppelte, höchstens das Vierfache – nach dem einfachen Prinzip: lesen, lesen und nochmals lesen. Doch dann ist Schluss. Denn jedes Wort, das man liest, spricht man automatisch innerlich mit. Subvokalisation nennen die Fachleute diesen Vorgang. Der Normalleser spricht vier Wörter in der Sekunde innerlich mit – fortgeschrittene Leser schaffen mehr, sie lesen anstatt „der Ball ist rund und bunt“ nur noch „Ball rund bunt“. In einer Sekunde können sie bis zu 16 Wörter lesen – in der Minute sind das 960. Echte Schnellleser stellen das innerliche Mitsprechen ab, der Verstand wird quasi umprogrammiert. Das kann aber erst ab dem Zehnfachen des persönlichen Lesetempos erreicht werden. Der Schüler lernt, sein Blickfeld vollständig zu nutzen: Anstatt wie beim normalen Lesen den Blick jeweils auf nur ein Wort in einer Zeile zu konzentrieren, nimmt das Auge den Text als Bild wahr und erfasst so je nach Druckbild bis zu 40 Wörter, die über-, unter- und nebeneinander stehen. So groß wie ein altes Fünfmarkstück ist das natürliche Blickfeld der Augen. Nach hartem Training ist das Gehirn in der Lage, die so erfassten Inhalte zu einem sinnvollen Ganzen zu

verarbeiten. Die Hand wird dabei auf den Text aufgelegt, der Finger schwingt rhythmisch über die Zeilen. Die Augen folgen einem natürlichen Reiz, nämlich der Bewegung des Fingers und nehmen alle Informationen in ihrem Blickfeld auf.

### ... und trotzdem genauso viel verstanden

Mit einem Testbogen ermitteln die Michelmanns, wie viel der Schüler tatsächlich beim Turbolesen mitbekommt. „Anfangs konnte ich nur jede fünfte Frage beantworten“, erinnert sich Meißner. Doch bei jedem neuen Übungsbuch blieb mehr im Gedächtnis hängen. „Eines unserer Lehrbücher, ‚Kon Tiki‘ von Thor Heyerdahl mit seinen 85.000 Wörtern, schafften die Schüler im Abschlussstadium in nur sechs Minuten“, erklärt Walter Uwe Michelmann. Der **Turboleser** erfasst den Inhalt einer Seite in einer Sekunde. Die Kontrollfragen ergeben, dass der Schüler in der Regel 50 bis 70 Prozent des Inhalts verstanden hat. „Das ist genauso viel wie beim herkömmlichen Lesen“, sagt der Trainer. Mit einer Einschränkung: „Fakten und sachliche Informationen werden schnell aufgenommen“, räumt er ein, „doch das Gefühl bleibt auf der Strecke.“

Was bei Michelmanns der Schwingfinger ist, ist bei der Methode Improved Reading des Eppsteiner Trainers Wolfgang Schmitz ein kleines Lesegerät, das seine Schüler einfach auf die Texte setzen: „Der Apparat gibt wie ein Lineal eine



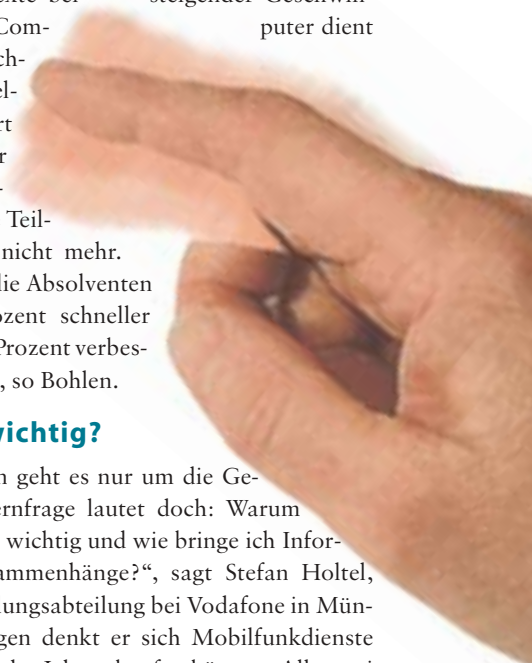
Textstelle frei“, erklärt Kursteilnehmer Siegbert Reppisch. Der Vertriebsmitarbeiter nutzte vor ein paar Monaten das Weiterbildungsangebot seines Arbeitgebers Procter & Gamble in Schwalbach am Taunus. Gelernt hat er das „Chunking“, das Zusammenfassen von Wortgruppen mit einem einzigen Blick. „Schon nach einem halben Tag konnte ich doppelt so schnell lesen“, freut er sich. „Heute lese ich in zehn Minuten, wofür ich zuvor 30 gebraucht hätte, und fühle mich effizienter.“

„Wer langsam liest, versteht einen Text deswegen nicht besser“, weiß Managementtrainer Fred Bohlen aus dem baden-württembergischen Fellbach. Seine Schnellessemethode nennt sich BrainTrain und basiert auf der Blickspanne-Erwei-

terung von einem Grad bei Normallesern auf zwölf Grad bei den Schnelllesern, die alle Wörter gleichzeitig sehen. Dazu setzt er nach einem theoretischen Teil eine Art 20 mal 30 Zentimeter großen Computer ein, der Wörter, Zahlen und etwa zeitungsspaltenbreite Texte bei steigender Geschwindigkeit absputt. „Der Computer dient nur dazu, bestimmte Techniken leichter und schneller zu vermitteln“, erklärt Bohlen. Nachdem der Kurs zu drei Viertel absolviert ist, brauchen die Teilnehmer das Hilfsgerät nicht mehr. „Nach dem Kurs lesen die Absolventen durchschnittlich 81 Prozent schneller bei gleichzeitig um 14,8 Prozent verbessertem Textverständnis“, so Bohlen.

### Was ist wirklich wichtig?

Nicht allen Leseschülern geht es nur um die Geschwindigkeit: „Die Kernfrage lautet doch: Warum lese ich, was ist wirklich wichtig und wie bringe ich Informationen in neue Zusammenhänge?“, sagt Stefan Holtel, Forscher in der Entwicklungsabteilung bei Vodafone in München. Mit seinen Kollegen denkt er sich Mobilfunkdienste aus, die wir in fünf bis zehn Jahren kaufen können. Alle zwei Jahre besucht er die Kurse des Trainers Klaus Marwitz aus Bergheim bei Bonn. Seine Methode basiert im Wesentlichen auf dem AlphaReading, bei dem der Text sozusagen auf **Schlüsselworte** hin gescannt wird. Die Kernaussage des Textes tritt bei dieser Art von Flächenlesen in den Vordergrund, dann studiert der Leser die für ihn interessanten Passagen genauer. Marwitz verfeinert seine Schnellessetechnik immer nach den neusten Erkenntnissen der Lesetechniken. So wird das Seminar auch Wiederholungstätern wie Holtel nicht langweilig: „Ich lese heute problemlos fünf bis acht Bücher parallel und habe gelernt, eine Verbindung zwischen den Büchern herzustellen, was mich für meinen Job inspiriert.“ ■



## METHODEN UND ANGEBOTE IM MARKT

**TURBOLESEN:** Subvokalisation wird unterdrückt und die Blickspanne erweitert. Der Finger der rechten Hand zieht das Auge in Schwingbewegungen über die Seite.

**Einzeltraining:** zwischen sechs Wochen und sechs Monaten, 8.000 bis 21.000 Euro  
Schnell-Lesen-Praxis Michelmann, Windeck  
► [www. lese-management.de](http://www lese-management.de), [www. beruflicheslesen.de](http://www. beruflicheslesen.de)

**IMPROVED READING:** Setzt auf „Chunking“, das Zusammenfassen von Wortgruppen mit einem einzigen Blick, das man mit Hilfe eines Lesegerätes lernt.

**Guppentraining:** ein Tag, rund 450 Euro  
Wolfgang Schmitz, Eppstein  
► [www. improved-reading.de](http://www. improved-reading.de)

**ALPHAREADING:** Der Lesestoff wird auf Schlüsselworte hin gescannt. Marwitz fügt der Methode die neusten Erkenntnisse aus der Lesetechnik hinzu.

**Guppentraining:** zwei Tage, 590 Euro  
Institut für Kommunikation und Zeitdesign,  
Klaus Marwitz, Bergheim  
► [www. alphareading.de](http://www. alphareading.de)

**BRAINTRAIN:** Basiert auf der Blickspanne-Erweiterung von einem Grad bei Normallesern auf zwölf Grad bei den Schnelllesern, die alle Wörter gleichzeitig sehen.

**Guppentraining:** zwei Tage, 860 Euro  
Dr. Fred N. Bohlen, Fellbach  
► [www. braintrain.de](http://www. braintrain.de)